

01 ES STUNT EIN FROUWE ALLEINE

Dietmar von Aist

Es stunt ein frouwe alleine
und warte über heide
und warte ire liebe,
sô gesach si falcken fliegen.
„Sô wol dir, falcke, daz du bist!
du fliugest, swar dir lieb ist:
du erkiusest dir in dem walde
einen boum, der dir gefalle.
Alsô hân ouch ich getân:
ich erkôs mir selbe einen man,
den erwelten mîniu ougen.
daz nîdent schoene frouwen.
owê, wan lânt si mir mîn lieb?
jo engerte ich ir dekeiner trûtes niet!“

Übersetzung: Lothar Jahn

*Es stand eine Dame allein
und schaute über die Heide
und schaute nach ihrem Liebsten,
da sah sie den Falken fliegen.
„Du machst es richtig, Falke!
Du fliegst, so wie es dir lieb ist!
Du erwählst dir dort im Walde,
einen Baum, der dir gefällt!
So habe ich es auch getan:
Ich suchte mir einen Mann,
den erwählten meine Augen.
Das neiden mir schöne Frauen!
O weh! Warum lassen sie mir den Liebsten nicht?
Ich nehme doch auch keiner ihren Mann!“*

Trobairitz

02 QUAN VEI LOS PRAZ VERDEZIR (anonymes Trobairitz-Lied, 12. Jh.)

Claudia:
(Sprache) *Wenn ich die Wiesen ergrünen sehe und die blutrote Blume erblüht,
Dann denke ich und sinne über die Liebe, die mich so überwältigt hat,
Dass sie mich beinahe umgebracht hätte.
Oftmals seufze ich, denn nie war ich so schwer getroffen,
Ohne dass ein Schlag geführt worden wäre. Ach!*

Claudia: *Jede Nacht seufze ich und wache, und ich schrecke hoch im Schlaf,
Weil mir scheint, dass mein Geliebter mich erweckt.
Ach, Gott, wie wohl wäre mir, wenn es das Schicksal fügte,
Dass er eines Nachts zu mir käme. Ach!*

Claudia:
(Gesang) *Quan vei los praz verdesir
e pareis la flors granada,
adoncas pens e consir
d'amors qu'aissi m'a lograda,
per un pauc non m'a tuada;
tan soven sospir
c'anc non vi tan fort colada
senes colp ferir. Aie.*

Claudia:
(Gesang) *Tota noit sospir e pes
e tressalh tot'endormida
per oc, car veiaire m'es
que.l meus amics ne reissida.
A Deus, com serai gairida
s'aissi devengues
una noit per escarida
qu'a me s'en vengues. Aie.*

TANZ instr.

Claudia:
(Sprache) *Eine Dame, die keinen Geliebten hat, hüte sich wohl, je einen zu nehmen,
Denn immer trifft die Liebe messerscharf, und nichts lässt sie ruhen;
Ohne zuzuschlagen, tötet sie, und die Wunde wird kein Arzt heilen,
Welcher es auch immer sein mag, wenn die Liebe ihn nicht schickt. Ach!*

Claudia:
(Gesang) *Lieber Bote, steh schnell auf, komm her und geh auf große Fahrt!
Trag dies Lied in schnellem Lauf zu ihm, der mir das Schönste tat,
Hab sein Lied im Herzen bewahrt seit dem ersten Kuss,
Und nun erinnert's mich ganz zart an Liebesgenuss! Ach!*

Claudia:
(Sprache) *In mein verhangenes Schlafgemach hatte er sich eingeschlichen.
In meinem schön vergoldeten Schlafgemach war er gefangen..*

03 A CHANTAR (Beatriz de Dia, 12. Jh.)

Dagmar:
(gesungen) *A chantar m'er de so qu'ieu no volria,
tant me rancur de lui cui sui amia;
car eu l'am mais que nuilla ren que sia:
vas lui no'm val merces ni cortesia,
ni ma beltatz, ni mos pretz, ni mos sens;
c'atressi'm sui enganad'e trahia
cum degr'esser, s'ieu fos desavinens.*

Dagmar:
(gesprochen) *Singen muss ich, wovon ich nicht singen will,
ich bin so erzürnt über den, den ich liebe,
Ich liebe ihn mehr als alles andere!
Doch weder Mitleid noch Höflichkeit helfen.
Auch nicht Schönheit, Ehre und Verstand!
Ich fühle mich hintergangen und betrogen,
Gerade so, wäre ich hässlich!*

Instrumentalstrophe

Frauen:
(gesungen) *A chantar m'er de so qu'ieu no volria,
tant me rancur de lui cui sui amia;
car eu l'am mais que nuilla ren que sia:
vas lui no'm val merces ni cortesia,*

Dagmar: *ni ma beltatz, ni mos pretz, ni mos sens;
c'atressi'm sui enganad'e trahia
cum degr'esser, s'ieu fos desavinens.*

Dagmar:
(gesprochen) *Meine Stellung und mein Adel sollten helfen,
meine Schönheit und vor allem meine Liebe!
Ein Lied wenigstens sende ich dir,
Vielleicht bewegt das dein Herz!
Ich möchte erfahren, Geliebter, bitte,
Warum du so grausam bist gegen mich!*

*Und dich Bote, ersuche ich vor allem,
ihm zu sagen, dass zuviel Stolz den Menschen schadet!*

Eleonore: Königin der Trobadore

04 A L'ENTRADA

anonym, Ende 12. Jh.

Übersetzung: Knud Seckel, Lothar Jahn

A l'entrada del temps clar, eya
Per jòia recomençar, eya
E per jelòs irritar, eya
Vòl la regina mostrar
Qu'el'es si amorosa
A la via, a la via, jelòs,
Laissatz nos, laissatz nos
Balar entre nos, entre nos.

*An der Schwelle des Frühlings
fängt die Freude von neuem an;
um den Eifersüchtigen zu reizen,
zeigt die Königin,
wie verliebt sie ist!
Macht euch fort, macht euch fort,
alle, die ihr eifersüchtig seid,
wir wollen zusammen tanzen!*

El' a fait pertot mandar, eya
Non sia jusqu'a la mar, eya
Piucela ni bachalar, eya
Que tuit non vengan dançar
En la dansa joiosa.
A la via, a la via, jelòs,
Laissatz nos, laissatz nos
Balar entre nos, entre nos.

*Sie ließ es überall ausrufen
bis zum Meere hin:
Jeder Jüngling, jede Maid
soll beim Tanze
dabei sein!
Macht euch fort, macht euch fort,
Alle, die ihr eifersüchtig seid,
wir wollen zusammen tanzen!*

Lo reis i ven d'otra part, eya
Per la dança destorbar, eya
Que el es en crementar, eya
Que òm no li vòlh emblar
La regin' aurilhosa.
A la via, a la via, jelòs,
Laissatz nos, laissatz nos
Balar entre nos, entre nos.

*Nun kommt der König auch dazu,
er will den Tanz stören.
Denn er ist voller Furcht,
man könnte ihm
die Frühlingsfreude rauben!
Macht euch fort, macht euch fort,
Alle, die ihr eifersüchtig seid,
wir wollen zusammen tanzen!*

05 ELEONORES MONOLOG

Susanne: Gefangen. Ich bin gefangen in Gedanken an dich mein Sohn.
Du, der du nun mein Schicksal teilst, Gefangener zu sein.
16 Jahre meines Lebens, 16 Jahre meines langen, langen Lebens,
16 Jahre nach all dem Glanz und all der Pracht und all den Ränkespielen,
War ich allein, gefangen. Machtlos. Prachtlos. Glanzlos.
(dazu: "Miri") Gefangen war ich, gefangen durch den Spruch des Königs, meines Königs,
Meines Mannes, der mich hintergangen hat.
Einst gefangen im Begehren nach dem starken, jungen Körper, nach der Kraft,
Dem Schaffensdrang des stolzen Mannes. Ihm zur Seite wollt ich wirken.
Zu zweit gehörte uns die Welt! Ich liebte das, ich liebte ihn so sehr.
Doch all das hat er fortgeworfen!
Er höhnte mich mit seiner "schönen Rosamunde", die er mit vorzog -
Nach alle den Jahren, die ich ihm Königin,
Gefährtin und Komplizin selbst gewesen war, wenn er im Trüben fischte!
Mir, die ich ihm doch geholfen hatte, sein Reich zu stärken, zu vergrößern,
Tag für Tag, mit aller Kraft!
Die schöne Rosamunde war jung und schön nur, und sie ließ ihn machen.

Das war die Kriegserklärung. Nicht nur gegen mich!
Denn dieser Krieg, der lang und grausam über Jahre währte,
Ging weiter gegen seine eignen Söhne.
Ging gegen Heinrich, Gottfried, Johann Ohneland, und ganz besonders gegen dich,
Mein Richard, der ganz wie sein Vater, den Mut und auch das Herz des Löwen hatte.
Selbst du hast ihn nicht in die Knie gezwungen!
Er kämpfte wie der Löwe um sein Reich.

Alle: *Miri it's while summer ilast with fugheles son
Oc nu neheth windes blast and weder strong
Yeah! What this night is long and ich with wel michel wrong
Soregh and murn and fast*

Susanne: Und als ich ihm zu lästig wurde, da sperrte er mich 16 Jahre weg.
Gefangen war ich auf der Insel Oléron.
Ich habe seinen Sturz, ja seinen Tod herbeigesehnt.
In 16 nutzlos langen Jahren hab ich gebetet, dass der Blitz ihn treffen möge,
Und habe doch gewusst,
 dass ich am Ende nur gestärkt zurück ins Leben gehen würde.
Denn dir, mein Sohn, mein Richard, würde einst die Welt zu Füßen liegen,
Das habe ich gespürt von Anfang an.
Nun ist er tot, mein Heinrich, dieser sture alte Bock.
Und du hast schnell mit starker Hand geordnet, was er uns hinterließ.
Die Freiheit schmeckte süß nach 16 Jahren, doch süßer noch der Ruhm, der Stolz,
Der Edelmut. Jerusalem war nur noch einen kleinen Schritt entfernt.
Du strecktest schon die Hand aus, du, mein Richard Löwenherz,
Als dich Verrat und Neid und Niedertracht zum Straucheln brachten,
Wie immer dann, wenn einer nur das Beste will und schafft!
Die Früchte durftest du nicht ernten,
 und auf dem Weg zurück hat man dir feige aufgelauert.
Nun sitzt du schon ein Jahr im kalten Deutschland hinter dicken Mauern,
Ganz England sammelt für dein Lösegeld
 und opfert klaglos noch den letzten Krümel Silber,
Damit auch dir die Freiheit wieder blüht
Und du dein Land, das jubelnd dich empfängt, mit Hoffnung neu erfüllst.
Mein Richard, hör auf deine alte Mutter,
Ich hab die 60 Eimer bald gefüllt mit Silber, dann kehrst du strahlend heim,
Dann hat mein Leben sich erfüllt! Schon bald wird alles gut!

Nachspiel: "Ja nus hon prix (Die Klage)" (Richard Löwenherz) (instr.)

Trouvères

06 AMOURS OU TROP

Blanka von Kastilien, 13. Jh.

Amours ou trop tart me sui pris
M'a, par sa signourie apris,
Douce Dame de Paradis
Que de vous voeuill un cant canter.
Pour la joie ki puet durer
Vous doit on servir et amer.

Virge Roïne, flours de lys,
Com li hom a de ses delis
Qui de vous amer est espris
Nus hom nel saroit raconter.
Pour la joie...

Mout fu li vaisiaus bien es lis
douce Da me ou sains Es p'ris
fu neuf mois tous entiers nouris
Ce fu vos cuers, da me sans per
Pour la joie...

*Liebe, die mich so spät gefangen hat,
nun hat sie die Herrschaft über mich!
Edle Dame des Paradieses,
dir nur singe ich mein Lied.
Für die Freude, die für immer bleibt,
müssen wir dir dienen und dich lieben.*

*Jungfräuliche Königin, du Lilie,
wenn ein Mensch seine Freude findet
in der Liebe zu Dir,
wird keiner etwas dagegen sagen können!
Für die Freude...*

*Dein war das Gefäß,
Edle Dame, wo der Heilige Geist
neun Monate sein Zuhause fand.
Unvergleichliche Frau: Es war dein Herz!
Für die Freude...*

07 TROP EST MES MARIS JELOS

Text und Musik: Etienne de Meaux, 13. Jh.

Trop est mes maris jalos,
sorcuidez fel et estauz;
mes il sera par tens cous
se je truis mon ami douz,
li gentil, li savoros.
Mari ne pris rien,
qu'il n'aiment nul blien.
Je'l vos di: dire fi
Doit on du vilan plain d'ennui.
Je'l vos di: dire fi
Doit on du vilan plain d'ennui.

Cuide il por son avoir
metre en prison cuer joli?
Nenil voir! Il n'a pouoir
que soie du tot a lui;
a m'amor a il failli.
Nus ne doit avoir
ami por avoir.
Je'l vos di: dire fi
Doit on du vilan plain d'ennui.
Je'l vos di: dire fi
Doit on du vilan plain d'ennui.

Hardiement li dirai:
Fol vilain maleüros.
Amer m'estuet sanz delai;
sachiez, un autre que vos.
Or pöez estre jalos!
Je vos guerpilai
un autre amerai!
Je'l vos di: dire fi
Doit on du vilan plain d'ennui.
Je'l vos di: dire fi
Doit on du vilan plain d'ennui.

Nachdichtung: Lothar Jahn

*Eifersüchtig ist mein Mann,
Grausam, boshaft und gemein.
Er, der niemals nett sein kann,
Hat bestimmt ein Herz aus Stein,
Er will wohl betrogen sein.
Liebster Ehemann,
Bist selbst Schuld daran!
Je'l vos di: Dire fi
Doit on du vilain plain d'ennui.
Nie nie nie, nimmer nie!
Ach, ein solcher Mann kann es nie!*

*Meine Liebe ist ihm gleich,
Er schenkt Kälte nur und Schmerz!
Weil er mächtig ist und reich,
Glaubt er, ihm gehört mein Herz.
Das ist wohl ein schlechter Scherz!
Was sind Gut und Geld,
Wenn sonst gar nichts hält?
Je'l vos di: Dire fi
Doit on du vilain plain d'ennui.
Nie nie nie, nimmer nie!
Ach, ein solcher Mann kann es nie!*

*Ich sag's ihm jetzt g'rad heraus:
Alter Narr, nun ist mal Schluss!
Ich halt dich nicht länger aus!
Ich erspar' uns den Verdruss,
Weil ich endlich lieben muss.
Du darfst gern allein
Eifersüchtig sein!
Je'l vos di: Dire fi
Doit on du vilain plain d'ennui.
Nie nie nie, nimmer nie!
Ach, ein solcher Mann kann es nie!*

07 DAME MARGOT & DAME MAROIE

Trouvères-Lied, 13. Jh

Sprecher: Dame Margot und Dame Maroie unterhalten sich über die Liebe.

Margot:

*Je vous pri, dame Maroie,
ke respondés contre moi.
Une dame simple et choie
est bien amee de foi,
Et ele aime bien ausi,
ce saciés vous tout de fi;
Mais cil est de tel maniere
ki l'aime ke sa proiiere
N'ose pas gehir,
et si ne puet avenir
Ke ja li faice savoir
s'or me voliés dire voir,
S'en doit ele deschovrir,
u ele s'en doit tasir?*

Ich fordere Euch auf, Dame Maroie,
mit mir zu debattieren.
Eine Frau, unschuldig und ruhig,
wird geliebt von ganzem Herzen
und liebt auf dieselbe Art zurück.
Das könnt ihr voraussetzen!
Aber der eine, der sie liebt,
verhält sich so, dass er sein Begehren
nicht zeigen kann.
Dadurch kommt es nie dazu,
dass er sich ihr offenbart.
Nun beantwortet mir wahrheitsgemäß:
Soll sie ihm ihre Gefühle zeigen?
Oder soll sie besser schweigsam bleiben?

Sprecher: Dame Margot bittet Dame Maroie um Rat.
Es geht um eine Jungfrau und einen Herr'n,
In hoher, edler Liebe für einander entflammt.
Doch ihm fehlt der Mut, sich zu offenbaren. Was soll sie tun?

Maroie:

*Dame Margot, bien vauroie
droit gugier sans estreloi.
Puis k'Amours si les maistroie
k'il aiment bien ambedoi
De chuer loiaument, je di:
Se cil n'a le cuer hardi
De dire ke il l'ait ciere,
pas ne doit cele estre fiere,
Ains doit obeïr
son cuer et sa bouce ouvrir
Pour l'amour faire aparoir.
Puis ke cil n'en a pooir,
Ele le doit parfurnir,
se de l'amor veut joïr.*

Dame Margot, es ist sicher wertvoll,
die Wahrheit sorgsam zu suchen!
Wenn die Liebe die beiden so regiert,
dass sie für einander entflammt sind,
jeder mit ehrlichem Herzen, dann sage ich:
Wenn er nicht den Mut hat,
ihr zu sagen, dass er sie liebt,
dann sollte sie nicht im Stolz verharren.
Besser sollte sie
ihrem Herzen gehorchen und reden,
damit sich die Liebe entwickeln kann.
Wenn er nicht dazu in der Lage ist,
dann muss sie es wagen,
wenn sie der Liebe Freuden erleben will.

Sprecher: Für Dame Maroie ist die Sache klar:
Ist er nicht Manns genug, sein Herz zu öffnen,
Muss sie die Sache selber in die Hände nehmen mit frischem Mut.
Und nun wieder Margot. Sie mahnt zu äußerster Zurückhaltung.
Denn eine Frau soll stets ihr Ansehen bedenken.
Es mindert ganz erheblich ihren Wert, wenn sie sich schamlos offenbart!
Doch was entgegnet da Maroie?
"Zur Liebe, da gehört ein wenig Wahnsinn und Gefahr!"
Und nur wer offen die Gefühle zeigt,
Darf dann die süße Frucht der Liebeslust auch kosten!

Margot: Jeder soll sich zum Idioten machen, wie er will:
Doch eine Dame, die so handelt, wird man hassen!

Maroie: Von wegen! Nur so wird wirklich Liebe draus!

Margot: Es geht um Stolz und Achtung und den Ruf bei Hofe!

Maroie: Oh nein! Es geht um Sehnsucht, Freude und Begierde!

Beide: Ach! Ihr versteht nichts von der Liebe...
...und wie enttäuscht ich von Euch bin!

Margot: Wenn sie sich so erniedrigt, will er sie nie mehr sehen!

Maroie: Wenn sie es nicht tut, stirbt sie einsam und allein...

Sprecher: So hat die Minne wieder mal Verwirrung nur gestiftet.
Was soll's? Wir sind's gewohnt!

Hildegard von Bingen

09 CARITAS ABUNDAT

Texte und Musik: Hildegard von Bingen, 12. Jh.

1. Antiphon

Caritas
abundat in omnia
de imis excellentissima
super sidera
atque amantissima
in omnia,
quia summo Regi osculum pacis
de dit.

Übersetzung: Adelgundis Führkötter

*Von der Tiefe
bis hoch zu den Sternen
überflutet die Liebe das All,
sie ist liebend zugetan
allem,
da dem König,
dem höchsten,
sie den Friedenskuss gab.*

2. Psalm

Musik: Frank Wunderlich
nach Hildegard von Bingen's Vorgabe

Übersetzung: Frank Wunderlich

Laudate Dominum, omnes gentes,
collaudate eum, omnes populi.
Quoniam confirmata est super nos
misericordia eius,
et veritas Domini manet in aeternum.
Gloria Patri et Filio,
et Spiritui Sancto.
Sicut erat in principio, et nunc et semper,
et in saecula saeculorum.
Amen.

*Lobet den Herrn, alle Völker,
preist ihn, alle Nationen!
Denn mächtig waltet über uns
dessen Huld,
die Treue des Herrn währt in Ewigkeit.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit!
Amen.*

3. Antiphon (Reprise, instr.)

12 DIE TRAPPGANS

Mönch von Salzburg, 14. Jh.

Ich het zu hant geloket mir
ain falcken waidenleichen –
das hat verloren all sein gir
und tuet sich von mir streichen.
Hiet ichs gepaist noch meinem muet,
es wär als wild nie worden.
das tet ich nicht und lies durch guet,
darumb han ichs verloren. –
Es ist mir worden ungezäm,
das tut mir we in herzen.
gar übel ich im des gan,
es kund wol wenden smerzen.

West ich sein strich, ich volgt im nach,
ob ich es möcht gewinnen.
chain vederspil ich nie gesach,
das sich tät minner swingen.
Es wust sein vart, wie weit es gieng
und hat sich doch verflorgen
mit ainem trappen, der es fieng:
der hat mein fälklein betrogen! –
Hiet ichs gepaist noch meinem muet,
es wär als wild nie worden.
das tet ich nicht und lies durch guet,
darumb han ichs verloren.

Nu traw ich allen waidgesellen,
die habent mirs versprochen,
das si den trappen paissen wellen,
pis das ich werd gerochen.
Fürbas ich mir stellen wil
allain nach edelm vederspil,
das sich nicht tuet verfliegen
und kainen fürbas betrogen! –
Hiet ichs gepaist noch meinem muet,
es wär als wild nie worden.
das tet ich nicht und lies durch guet,
darumb han ichs verloren.

Nachdichtung: Lothar Jahn

*Einst zog ich einen Falken mir,
Ein'n Jäger ohnegleichen!
Der Falke ist nun nicht mehr hier,
Er konnte mir entweichen.
Ich war zu ihm doch viel zu gut,
Da ist er dreist geworden.
Er zog davon mit neuem Mut,
Nach Süden oder Norden.
Ich dachte längst, er wäre zahm,
Jetzt tut mir's weh im Herzen,
Er flog davon. Ich bin ihm gram,
Wer nimmt mir meine Schmerzen?*

*Ich ging ihm wohl noch hinterher,
Um ihn zurückzuholen.
Denn keiner flog so schön wie er,
Und tat, wie ihm befohlen.
Er wusste stets, wohin es ging,
Und hat sich doch verflorgen
Zu einer Trappgans, die ihn fing,
So hat man mich betrogen.
Sie war doch einfach viel zu gut,
Da ist er frech geworden.
Er zog davon mit neuem Mut,
Nach Süden oder Norden.*

*Nun hoff ich, dass die Waidgesellen,
Das tun, was sie versprechen:
Dass sie die dumme Trappgans stellen,
Und meine Schande rächen.
Und zähm ich einen Falken neu,
Dann bleibt er edel und mir treu,
Dass er sich nie verflieget
Und keine Gans ihn krieget!
Sie war doch einfach viel zu gut,
Da ist er frech geworden.
Er zog davon mit neuem Mut,
Nach Süden oder Norden.*

sô waer ich vil lieber tôt.
des ist mir mîn fröide kranc,
sol ich niht zen linden
reigen. owê dirre nôt!
wigen wagen, gugen gagen,
wenne wil ez tagen?
minne, minne, trûte minne,
swîc, ich wil dich wagen.

Amme, nim daz kindelîn,
daz ez niht enweine,
alse lieb als ich dir sî.
ringe mir die swaere mîn:
du maht mich aleine
mîner sorgen machen frî.
wigen wagen, gugen gagen,
wenne wil ez tagen?
minne, minne, trûte minne,
swîc, ich wil dich wagen.

15 MÜTTERLEIN

Neidhart von Reuental

Ein altiu diu begunde springen
hôhe alsam ein kitze enbor:
si wolde bluomen bringen.
"tochter, reich mir mîn gewant!
ich muoz an eines knappen hant,
der ist von Riuwental genant.
traranuretun traranuriruntundeie."

"Muoter, ir hûetet iuwer sinne!
erst ein knappe sô gemuot,
er pfliget niht stæter minne."
"tochter, lâ mich âne nôt!
ich weiz wol, waz er mir enbôt.
nâch sîner minne bin ich tôt.
traranuretun traranuriruntundeie."

*Ach, ich fühl mich fast wie tot,
Jetzt, bei süßem Sang und Klang
Darf ich nicht zur Linde,
Nicht zum Reigen, welche Not!
Wiegen wagen, gugen gagen,
Kindlein, sollst nicht klagen!
Minne, Minne, traute Minne,
Bald schon wird es tagen!*

*Amme, nun nimm du mein Kind,
Dass es nicht mehr weine.
Weißt doch, wie die Kinder sind,
du kannst meine Rettung sein.
Du nur kannst alleine
Mich von meiner Last befreien.
Wiegen wagen, gugen gagen,
Kindlein, sollst nicht klagen!
Minne, Minne, traute Minne,
Bald schon wird es tagen!*

Nachdichtung: Lothar Jahn

*Heute könnt' ich durch die Lüfte springen,
Höher als ein Rehkitz, weit empor,
Ich will euch Blumen bringen.
Tochter, reich mir mein Gewand,
Ich will an des Ritters Hand,
Der wird von Reuental genannt.
Traranuretun, Traranuriruntun Deie.*

*Mütterlein, nun hütet eure Sinne,
Er kann keiner treu sein, wie ihr wisst,
Er singt nur von der Minne.
Du, sei bloß still! Lass mich in Ruh!
Ich kenn ihn auch, was glaubst denn du?
Weiß, was ich will und auch wozu.
Traranuretun, Traranuriruntun Deie.*

Mechthild von Magdeburg

16 MARIAM MATREM VIRGINEM

Lateinische Teile und Musik aus dem „Llibre Vermell“, Montserrat, Anfang 14. Jh.

Mittelhochdeutsche Texte: Mechthild von Magdeburg, 13. Jh., Übersetzung: Lothar Jahn

Mariam Matrem Virginem attollite
Ihesum Christum extollite concorditer.

*Maria, die Mutter und Jungfrau, sei gepriesen,
Jesus Christus sei von allen verehrt.*

Maria, seculi asilum, defende nos.
Ihesu, totum refugium, exaudi nos.
Iam estis vos totaliter diffugium,
totum mundi confugium realiter.

*Maria, Zuflucht der Welt, beschütze uns.
Jesus, unser Beschützer, erhöre uns.
Ihr beiden seid unsere ganze Hoffnung,
der ganzen Welt seid ihr Trost und Schutz!*

Du bist min senftest legerküssin,
min minneklichest bette,
min heimlichestú rúwe,
min tiefeste gerunge,
min hohste ere!
Du bist ein lust miner gotheit,
ein trost miner monsheit,
ein bach miner hitze!

*Du bist mein sanftes Liegekissen,
mein minniglichstes Bett,
die heimlichste Ruhe,
mein tiefstes Begehren,
die höchste Ehre!
Du bist die Lust meiner Gottheit,
der Trost meiner Menschheit,
der Bach meiner Hitze.*

Du bist min spiegelberg,
min ogenweide,
ein verlust min selbes,
ein sturm mines hertzen,
ein val und ein verzihungne miner gewalt,
min hohste sicherheit!

*Du bist mein Spiegelberg,
die Augenweide,
der Verlust meiner selbst,
der Sturm meines Herzens,
mein Sturz und der Entzug von all meiner Kraft,
und doch mein höchster Halt.*

Mariam Matrem Virginem attollite
Ihesum Christum extollite concorditer.

*Maria, die Mutter und Jungfrau, sei gepriesen,
Jesus Christus sei von allen verehrt.*

17 DY MINNE

Text: Mechthild von Magdeburg

Musik: Frank Wulff/Sabine Maria Reiß

nach dem frz. Lied „Une jeune Fillette“ (16. Jh.)

Übersetzung: Lothar Jahn

Dy Minne ist grozir, grozir dan die berge,
breitir wan dy werlt, tuvir wan daz mêr.
clerir wan dy sunne, swerir wan alliz
ertrîch in der wâge an dem jungistin tage.
clerir wan dy sunne, swerir wan alliz
ertrîch in der wâge an dem jungistin tage.

*Die Minne ist größer, größer als die Berge,
Breiter als die Welt, tiefer als das Meer,
Heller als die Sonne, schwerer als alles
Erdreich auf der Waage an dem Jüngsten Tage.
Heller als die Sonne, schwerer als alles
Erdreich auf der Waage an dem Jüngsten Tage.*

> Mehr über Dingo findet sich auf www.musiktheater-dingo.de

> Kontakt: Dingo Musik und Theater e.V., Dr. Lothar Jahn, Guderoder Weg 6, 34369 Hofgeismar, Tel. 05671-925355.